

Zuneigung – Die Filmemacherin Gisela Tuchtenhagen
Dokumentarfilm von Quinka F. Stoehr
Deutschland, 2006, 84 Minuten
Produktion: Eine StoehrMedien-Produktion in Koproduktion mit ZDF/3sat
Redaktion: Katya Mader und Inge Classen, Filmredaktion 3sat
Erstausstrahlung: Offen 2006

Kamera: Volker Tittel
Schnitt: Margot Neubert-Maric

Ein persönlicher Dokumentarfilm über eine außergewöhnliche Frau und Dokumentaristin: Gisela Tuchtenhagen, geboren 1943, gehört zur ersten Generation von deutschen Filmemacherinnen und Kamerafrauen der Nachkriegszeit. Heute blickt sie auf ein umfangreiches Oeuvre von vielfach preisgekrönten dokumentarischen Arbeiten zurück – unter anderem „Heimkinder“ (1984-1986), „Donnerstag Nachmittag“ (2005) oder die Kameraarbeit für Katja Baumgartens viel diskutierten Film „Mein kleines Kind“ (2001). Obwohl sie als deutsche Dokumentarfilmpionierin bezeichnet werden kann, hat die Rezeption ihres Schaffens sie nie ganz aus dem Schatten des renommierten Dokumentarfilmers Klaus Wildenhahn heraustreten lassen, mit dem sie über viele Jahre als Kamerafrau und Co-Regisseurin zusammengearbeitet hat.

Um die Besonderheit und Radikalität von Gisela Tuchtenhagens Arbeit in einem Metier, das lange Zeit als reine Männerdomäne galt, herauszuarbeiten, stellt die Dokumentarfilmregisseurin Quinka F. Stoehr die bewegte Lebensgeschichte Gisela Tuchtenhagens in den Mittelpunkt ihres filmischen Porträts. Gisela Tuchtenhagens künstlerisches Schaffen, ihr Ringen um den eigenen Ausdruck und ihre Reflexion über das dokumentarische Arbeiten sind untrennbar mit ihrem individuellen Lebensweg verknüpft.

So reisen Autorin und Protagonistin gemeinsam zu prägenden Orten: In den kleinen Ort Salem nahe Hamburg, wo Gisela Tuchtenhagen Mitte der 50er Jahren eine schwere Zeit in einem geschlossenen Heim für Mädchen verbringen musste. Nach Paris, wohin sie als 16-jährige geflohen ist, bevor sie 1966 in Berlin an der Lette-Schule ihre Ausbildung zur Fotografin bzw. 1968 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin zur Kamerafrau und Regisseurin begonnen hat. Sowie nach Langeland in Dänemark, wo sie gemeinsam mit Klaus Wildenhahn gelebt und gearbeitet hat. Neben den dort geführten Gesprächen zeigen Beobachtungen von Gisela Tuchtenhagens Alltag - mit ihren beiden inzwischen erwachsenen Adoptivöhnen und bei der Arbeit an einem neuen Dokumentarfilmprojekt - eine eigenwillige und lebenskluge Frau und Filmemacherin.

Bio/Filmografie Quinka F. Stoehr:

Geboren 1959 in Flensburg, 1990-1997 Filmstudium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, seit 1997 Lehrtätigkeit im Bereich Dokumentarfilm an der Muthesuis Hochschule für Kunst und Gestaltung Kiel. Filme (Auswahl): „Die Albertis“ (Dokumentarfilm, 2000), „Ein anderes Land“ (Dokumentarfilm, 1999), „Virginia Grütter. Más fuerte que el dolor – stärker als der Schmerz“ (Dokumentarfilm, 1995), „Hier will keiner weg“ (Dokumentarfilm, 1993).